VORSPIEL

AUSGABE 132 ★ 17.04.16

30. SPIELTAG / HAMBURGER SV

THE UNITY ★ 2001

VORSPIEL / SPIELBERICHT BREMEN / DERBY / LIVERPOOL / ZU GAST BEI ARIS UND BRONDBY / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / AMATEURE / LESEPROBE "SO FÄNGT DAS AN, SO GEHT DAS LOS"

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,

hallo Südtribüne,

Womit fangen wir an? Die Zeit nach der letzten Ausgabe war gespickt mit Aufregern. Beginnen wir daher chronologisch und fangen mit dem Thema an, das seit Jahr und Tag die Kirsche auf der jährlichen Bundesligatorte ist: dem Derby! Sportlich von der Vereinsführung zwischen beiden Viertelfinalpartien gegen Liverpool als zu vernachlässigen eingestuft, reichte es mit einer B-Mannschaft nur zu einem Unentschieden. Nach zweimaliger Führung wohlgemerkt. Wieder ein Derby, was leichtfällig weggeschenkt wurde. Wenn schon nicht die Arena, so konnten wir immerhin die nahegelene Kampfbahn als Sieger verlassen.

Am nächsten Tag Bewahrheitete sich schließlich das, was seit Wochen die Kurven des deutschen Fußballs dominiert und jedem Fan böse aufstößt. Der neue Fernsehvertrag der Bundesliga und der damit verbundene Kniefall vor den Fernsehanstalten: Montagsspiele. Es ist schon ein starkes Stück den Fußballfans in Deutschland die weitere Zerstückelung des Spieltages und insbesondere die Montagsspiele als "Möglichkeit zur Entlastung für Europa-League-Clubs" zu verkaufen. Vielmehr ist es der blanke Hohn! Sollen sie wenigstens so ehrlich sein und zugeben, dass es ihnen einzig und allein um die Moneten geht. Effektiv zu Lasten aller aktiven Fans, die Woche für Woche ihren Verein durch die Stadien dieser Republik begleiten - bei zukünftig sieben verschiedenen Anstoßzeiten! Es werden sich wahrscheinlich nicht mehr alle daran erinnern, aber früher wurde tatsächlich Samstags um 15:30 ins Stadion gegangen, anschließend die Sportschau geguckt und der Sonntag gehörte dem Amateurfußball und Kaffeekränzchen bei Omma.

Auch wenn eine angebliche Salamitaktik geleugnet wurde, so erleben wir doch aktuell genau das. Und ob sich damit tatsächlich (mehr) Geld verdienen lässt, muss sowieso hinterfragt werden wenn die halbe Liga mittlerweile nur noch aus uninteressanter Scheiße besteht und ein exklusiver Straßenfeger der Kategorie Hoffenheim gegen Ingolstadt auf den nächsten folgt. Die gestrige Konferenz war wahrscheinlich schon ein Vorgriff auf die Zukunft: Samstag, 15:30 - kein BVB, keine Bayern, keine Blauen, kein Mönchengladbach, kein HSV – die Einschaltquote wird gigantisch sein. An dieser Stelle ist es nun bitterer Sarkasmus, dass wir aufgrund des Ausscheidens nun nicht mehr montags gegen Wolfsburg antreten. Und zu schlechter Letzt das Viertelfinale gegen Liverpool.

Was soll man noch dazu schreiben? Alles begann mit einem seltsamen Unentschieden im Hinspiel, bei dem das halbe Stadion mit rot-gelben Spielschals im Westfalenstadion saß und nach medialem Dauerfeuer eine rauschende Kloppo-Party erwartete – und am Ende doch wurde tatsächlich ernsthaft Fußball gespielt. Eine Mannschaft die dann im Rückspiel 2:0 und 3:1 führt, die Spiel und Gegner im Griff hat, und sich dann von einem Bauerntrick namens Hektik völlig aus dem Konzept bringen lässt, muss sich vor dem Hintergrund des hergeschenkten Derbysiegs deutliche Kritik gefallen lassen.

Nach sicherer Führung das Fußballspielen einzustellen - das darf einer Mannschaft, die jahrelang von Klopp eingeimpft bekam 97 Minuten Vollgas zu geben nicht passieren! Insbesondere nicht gegen ein Team, das jetzt genau diese Werte verinnerlicht. Das war gar nichts. Das war zu lieb - aber vor allem auch zu dumm! Das Ausscheiden ist schlussendlich auch völlig verdient. Es geht nämlich nicht um das was. Es geht um das wie! Uns hat nicht die spielerische Klasse, eine klügere Taktik oder das Glück geschlagen – sondern die Moral!

Schlussendlich können wir, erfolgsverwöhnt wie wir mittlerweile sind und mit dem Potenzial, das in der Mannschaft steckt, die Saison nur noch halbwegs retten, indem wir Mittwoch ins Pokalfinale einzuziehen und wenigstens einen Titel zu holen – was wohl wesentlich schwieriger werden dürfte als es im UEFA-Cup gewesen wäre…

Also gilt weiterhin: Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!

FÜR IMMER WESTFALEN STADION

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - SV Werder Bremen

Zuschauer: 81.000 (**Gäste**~6.000) **Ergebnis:** 3:2

Am 28. Spieltag stand am Samstagabend das Heimspiel gegen Werder Bremen auf dem Programm. Irgendwie merkte man den Leuten schon beim Treffen an, dass alles nochmal eine Ecke mehr Bock macht, wenn die Sonne scheint. Von unserem Raum aus ging es zunächst per Bahn zur Möllerbrücke, von wo aus wir weiter in Richtung Westfalenstadion liefen. Damit wir bloß nicht die B1-Brücke überqueren, setzten die Cops zu einem beherzten Sprint an, um uns rechtzeitig den Weg abzuschneiden. Den Applaus für die Einlage hatten sie sich damit auch redlich verdient.

Heute sollte es auf der Südtribüne noch einmal eine großangelegte Spruchbandaktion gegen Montagsspiele geben. Zuvor wurde aber noch Mehmet Kubasik gedacht, der vom Nazi-Trio NSU vor 10 Jahren, am 4. April 2006, kaltblütig in seinem Kiosk in der Nordstadt ermordet worden war. Aus diesem Anlass war auch Kubasiks Familie heute zu Gast im Stadion. Ballspiel.vereint würdigte ihn mit einem Spruchband, ebenso wie die Bremer zu Beginn der zweiten Hälfte. Zum Intro wurden dann die besagten Spruchbänder gegen den Montags-Schwachsinn ausgepackt und nochmal ein deutliches Zeichen gegen eine weitere Zerstückelung des Spieltags gesetzt.

Im Gästeblock bahnte sich derweil schon rund 20 Minuten vor dem Anpfiff etwas an, als mehrere Schwenkfahnen hochgezogen wurden. Irgendwann kam darunter dann ein schwarz gekleideter Haufen zum Vorschein, der es zum Einlauf der Teams ordentlich qualmen ließ. Der grüne Rauch samt grüner Fackeln machte gut was her, wenngleich sich die Wanderers und Co. wie schon bei der Bremer Pyroshow in der vergangenen Saison – welche gleichzeitig die bis dato letzte im Westfalenstadion war – nicht daran beteiligten.

Auf der Südtribüne verlief die erste Halbzeit äußerst schleppend und mal wieder nicht zufriedenstellend. Anders auf dem Platz, wo unsere Elf ordentlich Druck machte, trotz 13:1 Torschüssen aber ohne Torerfolg blieb. Die zweite Halbzeit hatte dann sowohl auf den Rängen als auch auf dem Rasen mehr zu bieten. Zunächst zeigten wir ein Spruchband für unsere Brüder aus Saloniki bzw. gegen den stellvertretenden griechischen Sportminister, der sich dem Kampf gegen die Fanszenen des Landes verschrieben hat. Mehr dazu könnt ihr im Bericht vom Besuch bei Aris auf den folgenden Seiten lesen. Wenig später gab es noch das Spruchband bezüglich der Götze-Diskussionen zu sehen. Unsererseits ist alles zu dem Thema gesagt. Verpiss dich!

Auf dem Platz schafften es die abstiegsbedrohten Bremer tatsächlich, das Spiel nach der großartig herausgespielten Führung durch Aubameyang innerhalb weniger Minuten durch Galvez und Junuzovic zu drehen. Die Folge waren zwei ziemlich heftige Torjubel im Gästeblock, der sich heute auch sonst ganz gut sehen und hören lassen konnte. Die Antwort auf die zwei Treffer ließ aber zum Glück nicht lange auf sich warten: Erst gelang Kagawa den Ausgleich, dann erzielte Ramos per Kopf sogar noch den Siegtreffer! Da hatte Tuchel mal eben den Siege eingewechselt. Über ein Unentschieden hätte man sich aber auch nicht beschweren müssen.

So blieben die drei Punkte jedoch in Dortmund und die letzten Minuten konnten von der nach der Pause deutlich verbesserten Südtribüne für ein paar Grüße nach Gelsenkirchen genutzt werden.

Das Derby ist trostlos geworden. Während unsereins bis 2019 noch die örtlichen Hausverbote absitzen muss, griffen auch die Blauen zuletzt beim Spiel im Westfalenstadion zum Boykott und generell sind es im Vorfeld eines jeden Derbys Themen wie Betretungsverbote, reduzierte Kartenkontingente oder personalisierte Eintrittskarten mit denen sich die jeweiligen Fanszenen auseinandersetzen müssen. Dementsprechend verbringt man die Wochen vor dem Derby in aller Regel nicht mehr mit Choreovorbereitungen sondern damit, einen Plan auszuhecken, der zum einen die Lücken im Sicherheitskonzept offenbart und idealerweise auch einen der berühmten Stiche gegen den Feind setzt.

Nachdem wir in der ersten Saison nach dem Krawallderby 2013 lediglich die Bullen ein wenig auf Trab hielten und das Spiel anschließend in unseren Räumlichkeiten verfolgten, gings in diesem Jahr bereits in den frühen Morgenstunden auf die Reise, welche zum traditionellen Einsingen in der Glückauf-Kampfbahn enden sollte. Das Stadion war bei Ankunft der fünf Dortmunder Busse zwar schon geöffnet, jedoch erschreckend schlecht besucht, sodass wir uns auf der Tribüne einfanden, um für eine angemessene Derbyatmosphäre zu sorgen.

Zwar hatten wir weder einen Schalteppich, noch ein „Leider Geil"-Schild dabei, dennoch fühlten auch wir uns auf der Tribüne sichtlich wohl und gaben den ein oder anderen Gassenhauer zum Besten, was die anrückenden Bullen zunächst auch durch das Zücken ihrer Handys honorierten. So dürften nahezu alle Videos, welche unmittelbar durch das Internet kursierten, von Privathandys der Polizei stammen. Auch die ersten Schalker Ultras rückten in Sichtweite, erspähte man doch beim Blick auf die anliegende Autobahn immer wieder fassungslose Gesichter mit offenen Kinnladen, welche im Schritttempo an uns vorbei zogen.

Die Stimmung auf unserer Seite war zwar sehr losgelöst vom Geschehen auf dem Platz, aber insgesamt doch sehr ausgelassen mit einigen echt guten Phasen, von denen sich zwischendurch immer mal wieder beinebaumelnd auf der Stadionmauer erholt wurde. Auch die Dortmunder Zivis (Guten Morgen!) trudelten inzwischen am Ort des Geschehens ein und freuten sich wohl unmittelbar auf die bevorstehende Nachbesprechung am Montag. Da den meisten die kurze Nacht in den Knochen steckte und leider auch die Volxküche auf sich warten ließ, war man nicht sonderlich traurig als uns die Bullen nach gut 1,5 Stunden in Shuttle-Bussen zurück nach Dortmund schickten. Entgegen der Information unserer SKBs ging's jedoch nicht zu unseren Räumlichkeiten, sondern zwecks Personalienfeststellung zum Dortmunder Polizeipräsidium, wo einige Bullen nicht minder genervt von der ganzen Maßnahme waren als wir.

Bis zum Spielbeginn hatten dann auch die letzten das entsprechende Prozedere hinter sich, sodass wir anschließend alle gemeinsam in einer Dortmunder Kleingartenanlage das Spiel verfolgen konnten. Zugegebenermaßen etwas verwundert war man dann in Bezug auf die heutige Aufstellung, hatte man im Vorfeld doch klar gemacht, dass trotz Euro League und vieler englischer Wochen das Derby nicht den richtigen Rahmen für Schongang und Rotation bietet. Sicherlich hat unsere Mannschaft nicht schlecht gespielt und hätte als Sieger vom Platz gehen müssen, nichtsdestotrotz bleibt ein fader Beigeschmack bestehen und das Ganze hätte auch ordentlich nach hinten losgehen können. In Bezug auf das Titelrennen braucht man nun ebenso nicht mehr auf einen Ausrutscher der Bayern hoffen, wenngleich es dazu wohl ohnehin nicht mehr kommen wird.

Neben dem unglücklichen 2:2 unserer Mannschaft bot sich über den TV auch das gewohnte Bild in der Nordkurve, wo man sich auch heute nicht zu blöd war, Pinocchio & Co. auf's Kabelrohr zu ziehen und fröhlich durch die Luft zu wedeln. Sei's drum, wir sind gespannt, inwieweit ihr euch das Derby auch in diesem Jahr wieder schön redet.

Wir standen im Schalker Stadion...

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Liverpool FC

Zuschauer: 65.848(**Gäste**~4.000) **Ergebnis:** 1:1

Als uns für das Viertelfinale der Euroleague der FC Liverpool zugelost wurde, schlugen einige aufgrund des zu erwartbaren Fremdschämfaktors die Hände über dem Kopf zusammen, während andere sich auf eine Busfahrt ins Mutterland des Fußballs und einen Besuch der legendären Anfield Road freuten. Zuerst galt es jedoch das Heimspiel zu absolvieren, welches dank von den Medien geschürter Jügen Klopp-Hysterie in Sekunden ausverkauft war. Je näher der Spieltag rückte desto peinlicher wurde es dann auch: Begrüßungsbanner an den B1-Brücken seitens der Stadt, Live-Ticker zur Rückkehr Klopps nach Dortmund, Fans die am Spieltag im Radio aussagten, sie wüssten garnicht zu welcher Mannschaft sie halten sollten ließen ein fast auf eine Absage des Spiels hoffen.

Währenddessen witterte der Verein mal wieder das große Geld und brachte unter anderem ein YNWA-Shirt sowie den natürlich unvermeidbaren Freundschafts- bzw. Spielbegegnungschal unter die Leute. Dies alles natürlich eifrig beworben von Norbert Dickel, der mittlerweile ein noch peinlicheres Maskottchen als Emma sein dürfte und sich vor Anpfiff auch nicht zu blöd war, von einem Spiel zu reden, auf das sich die ganze Welt gefreut hätte. Wenigstens Jürgen Klopp ging das Thema eher professioneller an und wusste durch eher zurückhaltende Aussagen zu seiner Rückkehr nach Dortmund zu gefallen.

Donnerstagmittags fand sich ein großer Teil der Reds auf dem alten Markt ein um sich mit viel deutschem Bier, Gesängen und ein oder zwei pyrotechnischen Erzeugnissen auf das Spiel einzustimmen. Nicht fehlen durften dabei natürlich auch einige Dortmundfans, die eindrucksvoll die schwarzgelbe Tradition fortsetzten sich mit allem und jeden anzufreunden, was nicht bei drei auf dem Baum ist. Im Stadion ging es dann schon etwas normaler zu, nachdem man zusammen mit den Liverpoolfans You´ll Never Walk Alone zum besten gegeben hatte, folgte der Anpfiff und die allgemeine Hysterie war vergessen. Gerade die Spielweise der Roten auf dem Rasen mit vielen Fouls und unfairen Aktionen rief einem direkt zu Anfang die Erinnerung wach, dass es sich hier nicht bloß um ein Freundschaftsspiel handelte, sondern um den Wettkampf um den Einzug ins Halbfinale. Auch die Südtribüne schaltete auf Wettkampfmodus und zeigte in den ersten 20 Minuten mal wieder eine gute Leistung, während in der Nordost-Ecke die meiste Zeit geschwiegen wurde, man beschränkte sich aufs Fußball schauen und auf vereinzelte Gesänge.

Auf dem Rasen sah man einen munteren Schlagabtausch: Nach einigen Chancen für den BVB und einer längeren Verletzungspause, nachdem Weidenfeller umgerannt wurde, erzielten die Rot-Weißen etwas überraschend das 0:1. Bei diesem Zwischenstand blieb es dann auch bis zur Halbzeitpause, obwohl das Stadion die Mannschaft so gut es ging unterstützte.

Immerhin kam der BVB bis in die Haarspitzen motiviert aus der Kabine und erzielte nach einer Ecke durch Mats Hummels den Ausgleichstreffer. Statt jedoch etwas Sicherheit zu gewinnen gab es direkt wieder auf der Gegenseite und nur Roman Weidenfeller konnte mit einigen Glanzparaden den erneuten Rückstand verhindern. Danach hatte das Spiel nicht mehr viele Höhepunkte zu bieten, was auch auf den Rängen deutlich spürbar war.

Die Südtribüne und das Stadion waren mal wieder erschreckend schwach, und das im Europaleague-Viertelfinale. Es ist zeitweise echt beschämend wie satt und lethargisch das Puklikum geworden ist, aber das wurde an dieser Stelle ja schon oft genug beklagt. Offenbar ist der Unsinn mit „den besten Fans der Welt“ schon zu tief in den Köpfen, und statt etwas für diesen Ruf zu tun klopft man sich lieber immer wieder selbst auf die Schulter und lacht über die angeblich so schlechte Stimmung bei den Bayern, während das Westfalenstadion schon seit längerer Zeit nurnoch ein Schatten seiner selbst ist.

Die Mannschaften trennten sich schließlich mit einem gerechten Unentschieden, womit der FC Liverpool eine gute Ausgangslage fürs Rückspiel erspielen konnte. Nach einer kurzen Einstimmung mit der Mannschaft aufs Derby verabschiedete diese sich in die Kabine, während wir unsere sieben Sachen packten und dem Heimweg antraten.

ARIS

Besuch in Saloniki

Nach unserem Gastspiel im beschaulichen Wiedenbrück sollte es am Karfreitag nach Griechenland gehen - Mitfahrer waren schnell gefunden und eine TU-Autobesatzung machte sich auf den Weg zum Flughafen des Vertrauens. Bereits vor Ankunft teilten uns die bekannten Nasen von SUPER 3 mit, dass die aktuelle Situation alles andere als einfach ist. Derzeit sind alle Räumlichkeiten der Gruppen geschlossen, da ein neues Gesetz in Kraft getreten ist. Ohne die korrekten Papiere ist es nicht erlaubt, einen der beliebten Clubs zu betreiben. Falls dies doch passiert, müssten die führenden Leute für einen Zeitraum von sechs Monaten ins Gefängnis und zudem eine Strafe von 10.000 Euro begleichen. Die Syriza-geführte Regierung mit dem stellvertretenden Sportminister hat den Kampf gegen die Ultrabewegung in Griechenland also unlängst begonnen, was auch bei vielen Mitgliedern von SUPER 3 für Enttäuschung gesorgt hat.

Für uns war es selbstverständlich, unseren Freunden auch in dieser schweren Zeit den Rücken zu stärken. Da in Deutschland an diesem Tag nichts los war, hatten wir auf der Autobahn freie Fahrt und erreichten mehr als frühzeitig den Flughafen und konnten uns die Zeit mit allerlei Schabernack vertreiben. Als ich das erste Mal einen Blick auf die Uhr warf,war auch schon ein Großteil der Zeit um und bald sollte uns die Ryanair-Maschine nach Nordgriechenland bringen. Schon Wochen vor der gebuchten Tour hatte ich ein Grinsen im Gesicht, wenn ich mich dabei erwischte, an die vergangenen Touren zu denken: Das Heimspiel gegen Tripolis, indem Aris sich den Verbleib in der ersten Griechischen Spielklasse sicherte und einen Auftritt hinlegte, der wohl seinesgleichen sucht. Der Empfang an einem Sonntagmittag, untermalt mitPyro und Böllern und einer unfassbaren Begeisterung trotz der sportlichen Anspannung. Als dieses Spiel gewonnen war und Aris als Sieger vom Platz ging, kannte die Euphorie keine Grenzen mehr und wir verbrachten einen denkwürdigen Abend in der Villa von Paolo. An diesem Tag feierte der Lenz sein Debüt in der Kurve von SUPER 3 und die Freundschaft wurde auf eine neue Ebene gehoben.Auch wenn ein solcher Satz des Öfteren zu lesen ist, bin ich froh diese durchgeknallten Jungs an unserer Seite zu wissen.

Am Flughafen wurden wir gewohnt herzlich empfangen und konnten uns über die aktuellen News austauschen, die bei SUPER 3 leider nichts Gutes erahnen ließen. Der Besuch in einem der zahlreichen Clubs ist derzeit zu riskant und man wollte auch nicht riskieren, dass wir für einen Tag im Gefängnis landen. Der PAOK Club in Perea wurde aus genannten Gründen bereits geschlossen und dieses Schicksal wollte man sich selber ersparen. Also ließen wir uns in einem Restaurant mitten in Perea nieder und verspeisten leckere Gyros Pita. Nach zwei Stunden und dem einen oder anderen Bier mehr intus teilte sich unsere fünfköpfige Reisegruppe auf zwei Wohnungen auf. Mich und zwei weitere TUlerzog es in die Wohnung von Antre, der uns seine vier Wände für die nächsten Tage zur Verfügung stellte. Auch am Abend verquatschte man sich noch ein wenig, teils mit sinnvollen Sachen und teils mit Dingen die unwichtiger nicht sein könnten. Immer wieder schön zu sehen, wie Englisch zu Verständigungsproblemen führen kann. Sicherlich ist nicht jeder in Dortmund oder Saloniki im Besitz eines Cambridge-Zertifikates, doch die Kommunikation funktioniert auch mit Händen und Füßen und nach ein paar Bierchen denkt so mancher auch, dass er Griechisch als Muttersprache sprechen könnte.

Am nächsten Morgen stärkten wir uns mit einem leckeren Frühstück und schauten danach beim Stadion von Aris vorbei. Die neuen Graffitis am Central Club und direkt am Eingang von Gate 3 waren auch für mich neu. Ansonsten konnten wir ohne Probleme den Rasen betreten, eines der klischeehaften Fotos schießen und uns jede Sportart von Aris Saloniki einmal näher anschauen. Fast jede Sportabteilung hat ihren eigenen Bereich im Harilaou und am Samstag standen auch mehrere Trainingseinheiten an. Danach war noch Zeit für einen kurzen Abstecher in dem Café des ehemaligen Vorsängers Sakis, der dieses perfekt gelegen am Stadion betreibt. Der restliche Samstag wurde bei Paolo in der Villa verbracht, wir wurden mit allerhand griechischen Köstlichkeiten zugeballert und besangen unsere Vereine. Viele junge SUPER3-Mitglieder und Mitglieder aus anderen Clubs nahmen den Weg auf sich, um mit uns auf die Freundschaft anzustoßen.Eine Autobesatzung von SUPER 3 Moudania nahm den 60 Kilometer weiten Weg auf sich und stattete uns einen Besuch in Saloniki ab.

Anagnostis kam zwischendurch auf die Idee seine Vorräte an Pyrotechnik auszupacken. Der einzige Haken an der Geschichte waren nur die Verfallsdaten, teilweise waren die Dinger schon seit 1998 abgelaufen. Paolo ließ es sich nicht nehmen und entsorgte eine Leuchtspur direkt auf die parkenden Autos, was die Hunde in der Nachbarschaft hörbar ziemlich aufschreckte. Neben all den schönen Erinnerungen an einen solchen Abend spricht man auch über die Dinge, die das Leben als Ultra in Griechenland derzeit stark behindern. Die Problematik mit den geschlossenen Clubs darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden und zehrt an den Kräften. Auch der finanzielle As-

pekt spielt hierbei eine immense Rolle, schließlich fließen derzeit keine anderen Einnahmen und die Mieten fallen trotzdem an.

Wir hatten dann auch noch ein kleines Gastgeschenk parat, welches eine Anlehnung anein bekannte Klebermotiv von SUPER 3 war und auf große Gegenliebe stieß. Ein Moorhuhn mit passendem PAOK Helm entsprach genau den Geschmack unserer Freunde und verdeutlichtet die gemeinsame Abneigung gegen den schwarz-weißen Stadtrivalen. All Cops are PAOK! Irgendwann neigte sich der Abend dem Ende und wir kehrten wieder bei Antre ein, der mit uns noch ein paar Bierchen vernichten wollte und auch einige Sportzigaretten fanden Abnehmer innerhalb unserer Reisegruppe.

Am nächsten Tag stand das Auswärtsspiel bei Ethnikos Alexandroupoli an. Aris ist so gut wie sicher aufgestiegen und sollten keine korrupten Sportfunktionäre mehr dazwischenfunken, spielt man im nächsten Jahr in der zweiten griechischen Liga. Durch die Dominanz und den fast perfekten Aufstieg geriet für viele Aris-Fanatiker dieses Spiel in den Hintergrund und war bei weitem nicht so wichtig wie das Spiel der Basketballmannschaft am Montag gegen Olympiakos, das, um es vorweg zu nehmen, trotz großartiger Unterstützung leider verloren gehen sollte. Ein großes Highlight sollte aber die geplante Anreise nach Alexandroupoliper Bus darstellen, da diese Anreisevariante offiziell verboten ist und niemand einschätzen konnte, wie die Reaktion der Polizei ausfallen sollte. Wir gingen frühmorgens zum Harilaou und nach ein bisschen Warterei im Regen konnten die Plätze im Bus eingenommen werden.

Auch für unsere griechischen Freunde war die Situation etwas besonderes, wohlwissend das uns die Polizei jeden Moment auf die Heimreise schicken könnte. Die ersten Kilometer wurden mit komplett zugegezogenen Vorhängen bestritten, was wohl die griechische Art ist, konspirativ anzureisen. Zum Glück nicht passiert weiter und mit feinster Musik, schmackhaften Kaltgetränken und Pausen mitten auf der Autobahn ging es auf die etwa vierstündige Reise Richtung türkischer Grenze, auf der man immer wieder einen Blick aufs Mittelmeer genießen konnte. Nach Ankunft am kleinen, aber feinen Stadion, echauffierte man sich zurecht über die Ticketpreise, welche mit 10 Euro deutlich zu teuer waren. Irgendwann bekam man den Kompromiss mitgeteilt, dass zwei Leute mit einem Ticket die Einlasskontrollen passieren durften und der Block konnte betreten werden.

Der 102. Geburtstag von Aris wurde mit Fackeln, Rauchtöpfen und Böllern gebührend nachgefeiert und wir konnten uns danach auf die gesangliche Leistung konzentrieren. Ich für meinen Teil fand den Auftritt unserer Freunde passabel, gemessen an den örtlichen Begebenheiten. So bestand der Gästeblock aus nur vier Stufen und die Vorsänger mussten sich bücken, so tief war das Dach. Klar gab es zwischendurch mal ruhigere Phasen über die 90 Minuten aber gerade die Wechselgesänge und Pöbeleinlagen gegen Olympiakos als Einstimmung auf das bevorstehende Basketballspiel haben richtig Bock auf mehr gemacht. Besonders die langen Gesänge und abwechselnden Schlachtrufen zeigten uns mal wieder, worauf unsere Freunde ihr Hauptaugenmerk bezüglich des Supportes legen.

Das Spiel konnte Aris trotz wirklich bescheidener Leistung mit 1:0 für sich entscheiden. Der Aufstieg ist ja ohnehin nichtmehr zu nehmen, dieser ist aber mehr eine Selbstverständlichkeit für die Anhänger und Jubelszenarien werden wohl am Ende der Saison ausbleiben. Wir packten nachdem Spiel unsere sieben Sachen und nachdem die mitgeführten Motorradhelme doch nicht mehr ihre Tauglichkeit beweisen mussten, ging es zurück nach Saloniki. Dort wartete am Stadion eine Abschlusspita auf uns, ehe wir leider schon zum Flughafen aufbrechen mussten.

An dieser Stelle müssen wir uns erneut für ein perfektes Wochenende bedanken, das unter den aktuellen Voraussetzungen keine Selbstverständlichkeit darstellt!

SUPER 3 & THE UNITY – YELLOW BLACK BROTHERS!

BRØNDBY
Zu Gast in Dänemark

Sonntag morgens, 06:00, der Wecker klingelt. Mittlerweile eigentlich Normalität für BVB-Fans, dank der jüngsten Erfolge im Europapokal. Ich hatte jedoch nicht vergessen meinen Wecker auszuschalten, sondern es ging an diesem Sonntag, nach dem Bremen-Heimspiel für mich und vier weitere Mitglieder von THE UNITY zum Auswärtsspiel unserer Freunde von Brøndby beim FC Midtjylland in die dänische Provinzstadt Herning.

Die Hinfahrt von Dortmund verlief für uns alle recht ereignislos und so erreichten wir nach etwa sechs Stunden einen Rastplatz mitten im Nirgendwo, wo wir in einen der drei Busse der Ultraszene von Brøndby stiegen. Herzlich wurden wir von den einzelnen Mitgliedern von Alpha empfangen. Teilweise für mich, der das erste Mal bei einem Spiel von Brøndby war, von aus Dortmund bekannten Gesichtern, zum anderen Teil aber auch von vielen noch unbekannten Leuten. Die weitere Zeit bis zur Ankunft am Stadion in Herning vertrieben wir uns mit lockeren Gesprächen im Bus, bei wahlweise Bier oder Soda. Ein wahnsinnig gutes Gefühl, auch als „unbekanntes Gesicht" einer Gruppe so herzlich von den Leuten empfangen zu werden.

Der FC Midtjylland ging 1999 aus der Fusion zweier Clubs hervor und konnte in der zurückliegenden Saison zum ersten Mal den dänischen Meistertitel einfahren. Demzufolge konnte man auch in der aktuellen Champions League-Saison ein wenig für Furore sorgen, indem man Zweiter in der Gruppe D wurde und erst im Rückspiel des Sechzehntelfinals an Manchester United scheiterte. Möglich ist dieser kometenhafte Aufstieg des Vereins aus Herning jedoch nur Dank eines finanzstarken Investors, der gut und gerne mal 70 Millionen Kronen (etwa 9,4 Millionen Euro) pro Saison in den Club investiert. Das Ganze ist also ähnlich gelagert wie bei zahlreichen deutschen Vereinen, sodass der FC Midtjylland lediglich eine Ausgeburt des modernen Fußballs ist.

Die sportliche Ausgangslage stellte sich dieses Jahr jedoch ein wenig anders dar: Brøndby hatte vor dem direkten Aufeinandertreffen einen Punkt mehr als Midtjylland und hielt direkten Anschluss zu den Tabellenplätzen, die für die Teilnahme an der Qualifikation zu einem europäischen Wettbewerb berechtigen.

Das Stadion und gerade der Gästeblock erinnerten mich stark an Ingolstadt, sodass sich die Lage des Awaysectors durchaus sehen lassen konnte, das Stadion an sich allerdings keinerlei Charme versprühte. Auf den Rängen war die Ausgangslage vor dem Spiel eigentlich recht klar. Auf der Gegenseite fanden sich die „Ultras Midtjylland 2007", befreundet mit der Supside Kiel, ein. Schon ein ums andere Mal wurden eben diese in der Vergangenheit durch unsere Freunde mehr als nur gedemütigt – so wurde bereits unterschiedliches Material erbeutet oder die ehemalige Hauptzaunfahne von zwei Brøndby SV'lern mittels einer Fackel im Heimbereich zerstört – und somit war wahrscheinlich kein ebenbürtiger Gegner auf den Rängen zu erwarten.

So viel zur Ausgangslage vor dem Spiel. Nachdem der Gästebereich nun von der Yellow Blue Army betreten worden war, hallten auch schon die ersten Gesänge durch das kastenförmige Stadion und die einzelnen Spieler wurden, wie für ein Brøndby-Spiel wohl üblich, beim Aufwärmen vor den Gästeblock gerufen, um ihnen noch zusätzliche Motivation einzuhauchen. Zum Einlaufen der Mannschaft zeigte die Sydsiden dann eine Auswärtschoreo, bei der das gesprühte Vereinslogo von Brøndby Idrætsforening mit blauen Streifen hochgezogen wurde und dessen Hintergrund gelbe Folienschwenker bildeten. Abgerundet wurde die ganze Aktion von etwa zehn gelben Fackeln, die während der Choreo gezündet wurden. Ein wirklich gutes Gesamtbild!

Akustisch startete man lautstark in Hälfte eins, fiel jedoch, wahrscheinlich der Führung von Midtjylland geschuldet, zum Ende hin ein wenig in der Lautstärke ab. Optisch gab es in der ersten Halbzeit schlichte blau-gelbe Schwenker und unterschiedliche pyrotechnische Erzeugnisse zu bewundern, die dem Tifo immer mal wieder eine gesteigerte Intensität verliehen. Nach der Pause zeigte der Gästeblock eine in schwarz und weiß gehaltene Blockfahne, die ein Zitat der BIF-Trainerlegende Tøm Køhler beinhaltete und indem sich Køhler ge-

gen die Kommerzialisierung im Fußball aussprach. In eine ähnliche Richtung ging auch die zweite Aktion in der Mitte der zweiten Hälfte, in der der Zaun des Gästeblocks in eine Formel 1-Strecke umgebaut wurde, auf der sich beim Großen Preis von Herning der TV Sender „Viasat“ und der Brøndby IF-Flitzer ein Kopf-an-Kopf Rennen lieferten, bei dem jedoch Schlussendlich Brøndby als Sieger hervorging. Hintergrund der Aktion war, dass der TV Sender das Spiel aufgrund eines parallel stattfindenden Formel 1-Rennens gerne eine Stunde nach hinten verlegt hätte. Diesem Vorschlag stimmte der FCM zwar zu, jedoch nicht die Vereinsführung von BIF, womit es bei der eigentlichen Anstoßzeit von 18:00 blieb.

Es scheinen sich also nicht nur deutsche Fans mit fanunfreundlichen Anstoßzeiten rumschlagen zu müssen, sondern eben auch Fußballfans in Dänemark, nur mit dem Unterschied, dass sich der dänische Verein auch mit Konsequenz für seine Anhänger einsetzt. I FODBOLD SKAL FANS KOMME FØR FORMEL 1! Die verschiedenen Aktionen inklusive Video gibt es unter www.sydsidenbrondby.dk zu sehen.

Beim Tifo gab es in der zweiten Halbzeit wieder einige Fackeln, Blinker und Rauch sowie schlichte Logoschwenker vom Gästeanhang zu sehen. Akustisch hatte man sowohl Hoch- als auch Tiefphasen, wobei die Hochphasen, in denen meist äußerst melodischen und recht textlastigen Gesänge überwogen, obwohl man mittlerweile 2:0 hinten lag, sodass man am Ende des Spiels auf jeden Fall sehr zufrieden mit der heutigen Leistung des Gästeanhangs sein konnte, was unsere Freunde von Alpha auch sichtlich waren.

Zur Gegenseite braucht man keinerlei Worte zu verlieren, nur so viel, dass es schon äußerst peinlich und in keinster Weise nachzuvollziehen ist, wie man einfach weitermachen kann in seinem „Support“, wenn auf der Gegenseite sowohl in der ersten als auch in der zweiten Halbzeit zwei wichtige Schwenkfahnen vom Gästeanhang erst präsentiert und dann dem Feuer übergeben werden. Nach dem Spiel verließen wir den Gästeblock dann recht zeitig mit Alpha und so hieß es nach einer Stunde Busfahrt auch schon mitten in der dänischen Pampa von unseren Freunden Abschied zu nehmen. Weitere sechs Stunden verbrachten wir auf dänischen und deutschen Autobahnen und so erreichten wir Dortmund recht ereignislos und unterstützt von einigen Techno-Sets in den frühen Morgenstunden.

Am Ende eines solchen Berichts bleibt einem nichts anderes übrig, als sich bei Jungs von Alpha für den außergewöhnlichen Tag und die Gastfreundschaft, die einem in jeder Minute entgegengebracht wurde, zu bedanken.

Mange tak og vi ses snart i Dortmund eller Brøndby!
ALPHA AND THE UNITY!

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Marokko

Unmittelbar nach dem Schlusspfiff des Heimspiels von Raja Casablanca gegen Chabab Rif Hoceima vor gut vier Wochen kam es auf der Gegengerade des Stade Mohamed V zu erneuten Tumulten zwischen den beiden größten Ultragruppierungen des Vereins, den Green Boys 2005 und den Ultras Eagles 2006, die eine Panik im Fanblock verursachten, bei der zwei Menschen zu Tode kamen und 54 weitere Personen verletzt wurden. Der Auslöser der Auseinandersetzung zwischen den Ultras lag in der jahrelangen Fehde zwischen beiden Gruppierung, in der es in erster Linie um die Vormachtstellung innerhalb der Raja-Fankurve geht und die in der Vergangenheit bereits öfters in gegenseitige, körperliche Attacken gipfelte.

Während die Polizei 31 Personen festnahm, verurteilte der marokkanische Fußballverband Raja zu fünf Spielen vor leeren Rängen, während aktuell sogar noch ein Gästefanverbot bei den kommenden Auswärtsspielen im Raum schwebt. Der größere, repressive Paukenschlag folgte jedoch zehn Tage nach dem Vorfall, als die Verwaltungsbehörde der Region Casablanca-Settat beschloss, alle dort ansässigen Ultragruppierungen zu verbieten, welches somit auch die Ultras Winners des Lokalrivalen Wydad, die ja so ziemlich überhaupt nichts mit den verheerenden Auseinandersetzungen zu tun hatten, betreffen sollte.

Während viele marokkanische Fußballfans dieses Verbot als Vorboten für die zu erwartende Entwicklung im Rest des Landes sahen, in dem sie sich bereits seit geraumer Zeit im Fadenkreuz der Sicherheitsapparat befinden, ließ sich das marokkanische Innenministerium nicht lange bitten und weitete das Verbot kürzlich auf das gesamte Land aus. Die Verbote sollen sich dabei auf sämtliche Gruppenaktivitäten innerhalb, aber auch außerhalb der Stadien berufen. Doch schon jetzt breitete sich innerhalb der marokkanischen Ultrabewegung Protest gegen diese Maßnahmen aus – so bildeten die Helala Boys vom Kénitra Athlétic Club bei ihrem letzten Heimspiel zum Beispiel ein riesengroßes „Ultras“ aus Menschen über der kompletten Breite ihrer nahezu verwaisten Kurve, um trotz der Strafe ein Zeichen an die Politik sowie den Fußballverband zu senden, wobei die gesamte, zukünftige Entwicklung abzuwarten auf jeden Fall spannend bleibt.

TV-Vermarktung

Wie von den Meisten bereits befürchtet, hat die DFL am Anfang dieser Woche verkündet, dass sie für die kommende Ausschreibung der Fernsehrechte nach längerem Hickhack nun doch grünes Licht vom Bundeskartellamt bekommen hat, sodass sich für Fußballfans ab der Saison 2017/18 Grundlegendes verändern wird. Die gravierendste Veränderung hierbei ist sicherlich, dass es zehn „Ausweichtermine“ für die Europapokal-Starter geben wird, sodass fünf Spiele sonntags um 13:30 bzw. 18 Uhr sowie fünf weitere montags um 20:30 Uhr angepfiffen werden – absurderweise unabhängig davon, ob und wie viele Teams international überhaupt noch vertreten sind. Für die zweite Liga ändert sich hierbei zusätzlich, dass das Montagsspiel im Falle eines Montagsspieles im Oberhaus auf den Samstag gelegt wird. Zudem wird der dritte Freitagstermin in der zweiten Bundesliga dauerhaft auf den Samstag Mittag gelegt, sodass freitags in Zukunft nur noch zwei Spiele stattfinden werden, was immerhin eine Besserung im Vergleich zum aktuellen Terminkalender bedeutet.

Darüber hinaus bestand das Bundeskartellamt auf die Einführung der sogenannten „No Single Buyer Rule“, die u.a. bereits auf der Insel Anwendung findet und vorsieht, dass die Liga die Fernsehrechte zukünftig nicht mehr nur an einen einzigen Anbieter veräußern darf, wie es aktuell bei Sky der Fall ist, sondern auch mindestens ein weiterer Anbieter mindestens eins der angebotenen Pakete erwerben muss, um eine Alleinherrschaft auf dem Markt zu verhindern und den Konkurrenzkampf anzukurbeln.

Nichtsdestotrotz pocht das Kartellamt weiterhin auf eine zeitnahe Ausstrahlung der Spielhighlights im Free-TV, an der sie schon bei den vergangenen Ausschreibungen festgehalten hatte. Das nun begonnene Bieterverfahren soll voraussichtlich bis Juni 2016 andauern, bei dem potentielle Interessenten auf insgesamt 17 Rechtepakete für den in- und ausländischen Markt bieten können, wovon sich der Ligaverband für den Zeitraum zwischen den Saisons 2017/18 und 2020/21 einen Erlös von insgesamt etwa 1,1 – 1,5 Milliarden Euro verspricht. Wer sich näher mit den markttechnischen Zusammenhängen der aktuellen Rechteausschreibung befassen möchte, sei an dieser Stelle der mehr als lesenswerte Artikel „Alle Spiele, alle Tore? Quo vadis, Bundesliga im TV?“ ans Herz gelegt, den man unter folgendem Link finden kann: http://bit.ly/1SLFZ8C
Im Hinblick auf die Unmutsäußerungen seitens der

hiesigen Fanszenen bezüglich weiterer Spieltagszerstückelungen sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, dass „die deutsche Fußballkultur aus mehr [besteht] als den mitreisenden Fans“ und man hier „nicht auf einer einsamen Insel“ lebe, es für die nächste Ausschreibung ab der Saison 2021/22 allerdings „kaum Veränderungen“ und schon gar keine weiteren Montagsspiele geben solle. Wie sehr man sich auf sein Wort verlassen kann, bewies Seifert sinnbildlich, sagte er nämlich schon 2011, dass es „unabhängig von künftigen Partnern, der veränderten Medienwelt und sogenannten neuen Playern keine weitere Zerstückelung der Salami-Spieltage geben“ werde, da man „dem Fan einfach keine weiteren Spieltermine zumuten“ könne – ein Schlag ins Maul für jeden aktiven Fußballfan also.

AMATEURE

SC Verl - BORUSSIA DORTMUND

Während man manchmal ganze Monate auf das nächste nicht parallel angesetzte Amateurspiel warten muss, geht es diesen April Schlag auf Schlag. Nach dem Heimspiel gegen Köln II und dem Gastspiel in Wiedenbrück ging es abermals unter der Woche ins beschauliche Verl. Da das Spiel um 18 Uhr angesetzt war, traf man sich bereits um 16 Uhr am Raum um mit Autos die Strecke gen Ostwestfalen anzutreten und die dortigen Sicherheitsorgane in Angst und Schrecken zu versetzen. Von dementsprechend viel Polizei wurden wir daher auch am Stadion empfangen, nachdem wir nach einer kleinen Irrfahrt durch den Ort mit Anpfiff den Parkplatz erreichten.

Das Stadion befindet sich zur Zeit im Umbau, und hat nicht mehr viel mit dem „Kleinod“ unseres letzten Besuches zu tun, vollständige Überdachung und ein professioneller Ordnungsdienst, sowie eine neue Tribüne führten uns vor Augen, dass man auch in Verl vor modernen Entwicklungen nicht gefeit ist. Ebenfalls sehr eindrucksvoll vor Augen geführt wurde uns das Spießertum der deutschen Landbevölkerung wurde doch seitens des Ordnungsamtes das Mitführen einer Trommel nach Anwohnerbeschwerden verboten, Sachen gibt’s. So mussten wir als ausgefuchste Spitzbuben mal wieder unser Geschick beim Materialschmuggeln beweisen und schafften es dann ohne weiteres die Trommel plus Snare in den Gästebereich zu tricksen, wir lassen uns doch nicht verarschen! Zur zwanzigsten Minuten fanden wir uns dann schlussendlich mit Zaunfahnen, Schwenkern und Trommeln hinter dem Tor ein und konnten direkt die erste gute Chance unserer Mannschaft bewundern. Ein guter Start also, und so legten auch wir los und sorgten mit unserer Gesängen für etwas Fußballatmosphäre im sonst sehr ruhigen Rund. Während es stimmungstechnisch ganz gut lief, hatten wir optisch mit dem sehr niedrigen Dach zu kämpfen, welches die Fahnenschwenker ein ums andere Mal behinderte. Ansonsten ist der Gästeblock aber nicht ganz so schlimm wie die zweistufige Frechheit in Wiedenbrück und das niedrige Dach sorgte immerhin für eine gute Lautstärke.

Nach der torlosen ersten Halbzeit legten die Amateure noch eine Schüppe drauf, was nicht allzu lange nach Wiederanpfiff zu einem Doppelpack führte und den Gästeblock weiter beflügelte. Auch wenn es wahrscheinlich schon deutlich eindrucksvollere Amateurauftritte gab, war es heute eine spaßige Angelegenheit (wobei wir das alles natürlich nicht zum Spaß machen) und dementsprechend zufrieden konnte man hinterher mit dem Auftritt des Gästeblockes sein. Ein Grinsen entlockte den meisten auch das donnernde „Scheiß Polizei!“ was durchs Stadion geschmettert wurde, wobei an dieser Stelle natürlich betont werden sollte, dass wir die Arbeit der Polizei ungemein schätzen und wir hoffen, dass diese Grundpfeiler unserer Gesellschaft durch ein vernünftiges betriebliches Gesundheitsmanagment von Suiziden bewahrt bleiben! Nach dem Treffer zum 0:3 Endstand und Abpfiff bedankte sich die Mannschaft mustergültig am Zaun für die Unterstützung und wurden noch mit einigen Liedern in die Kabine verabschiedet, danach packten wir uns Sachen zusammen und verließen das Stadion wo unsere Stadionverbotler bereits warteten. Es ist einfach immer wieder schön zu sehen, dass selbst zu einem Amateurspiel unter der Woche in Verl einige Unentwegte ihre Zeit vor dem Stadion absitzen!

Weniger schön zu sehen sind allerdings die immer böswilligeren Versuche uns von den Amateurspielbesuchen abzuhalten. Nachdem man bereits in Wiedenbrück und Verl von einem mehr als überzogenen Polizeiaufgebot empfangen wurde, hat die ZIS angesichts des Euroleague-Spiels in Liverpool das Spiel gegen Velbert von Dienstag auf Mittwoch verschoben. Wir waren leider an die Abfahrtszeiten der Fähre gebunden, deshalb war es uns nicht möglich das Spiel in Velbert zu besuchen, was uns einige Bauchschmerzen bereitet hat. Da wir ungeachtet der Tatsache, dass bei Amateurspielen so gut wie nie etwas passiert und man auch nur sehr selten mit gegnerischen Fanszenen aufeinander treffen könnte, kaum noch Spiele sehen können und man alles versucht um uns den Spielbesuch zu erschweren, wird sich auf kurz oder lang die Frage stellen, ob man bei den Spielen die nicht parallel gelegt werden können, der Polizei und ZIS mal so richtig ans Bein pissen will.

SO FÄNGT DAS AN - SO GEHT DAS LOS!

Leseprobe aus der neuen Ausgabe

Etwas später als geplant steht die fünfte Ausgabe des Groundhoppingheftes "SO FÄNGT DAS AN - SO GEHT DAS LOS!" in den Startlöchern. Das 196-seitige Paket verspricht neben allen BVB-Berichten wieder jede Menge Lach- und Sachgeschichten aus aller Welt, sowie einige weitere Specials und die wiederbelebte "Unter-der-Woche"-Kategorie. Die Highlights dieser Ausgabe sind sicherlich unsere Ausflüge nach Japan und ein Trip mit der Torcia von Corinthians zum Auswärtsspiel nach Rio de Janeiro. Vermutlich werden die Hefte in der letzten Aprilwoche geliefert, sodass die neue Ausgabe zum Preis von 3,50€ beim Heimspiel gegen Wolfsburg am Büdchen zu erwerben sein wird. Darüberhinaus freuen wir uns auch über Feedback, Anregungen und Hasstiraden aller Colleur, die weiterhin an unsere Mailadresse sfdasgdl-das-heft@web.de geäußert werden kann. Nachfolgend halten wir als kleinen Appetizer den Bericht eines Redakteurs von seiner Tour im Rahmen des Auswärtsspiel gegen den FK Qabala bereit. Viel Spaß beim Lesen:

22.10.15 20:00 Europa League

FK Qabala - Borussia Dortmund 1:3

Arena

Während ein Großteil der Dortmunder Anhängerschaft die Hände über dem Kopf zusammenschlug, als unser liebenswerter Herr Infantino, Qabala aus dem Lostopf zuckerte, freute ich mich tierisch bei einem meiner diesjährigen Wunschgegner zu spielen. Ein Spiel in Aserbaidschan ist ja wohl 100x reizvoller als diese Pimmelspiele gegen Arsenal oder Real, wo zig Dullis unterwegs sind und man tief in die Geldbörse greifen muss, um eine Eintrittsberechtigung für einen tollen Block im 6. Rang zu bekommen. Bei unserem Gastspiel vor 5 Jahren gegen Qarabag Agdam im Rahmen der Champions League Qualifikation wurde kurzerhand ein Charter organisiert, während man in diesem Jahr eine Vielfalt an Möglichkeiten vorfand, die einen etwaigen Charterpreis wohl deutlich unterboten hätten. Eine Reisegruppe schaffte es sogar über Katowice und Kutaissi in Georgien den Preisrahmen unter 200 EUR zu halten. Ich entschied mich direkt nach Fixierung der Spiele für die Aeroflot Verbindung, die standesgemäß einen Umstieg in Moskau vorsieht und war für 320 EUR von Mittwoch bis Samstag im Rennen. Faires Ding.

Am kommenden Tag auf der Arbeit hatte ich den Geistesblitz mir für diese Tour Urlaub einzureichen, welcher mir postwendend abgelehnt wurde und damit bereits das erste Problem auf mich wartete. Da sind wohl die Pferde mit mir durchgegangen, anders kann ich diese blödsinnige Aktion meinerseits nicht erklären, hätte mein indischer Heilmediziner mir doch sicher gern die achte Grippe (das geht schon wieder rum) dieses Jahr diagnostiziert und mir zudem fachmännisch geraten, reichlich Hühnersuppe zu löffeln, um die Genesung zu forcieren. Eine weitere Hürde ist das Visum, was seit ein paar Jahren nicht mehr bei der Einreise ausgehändigt wird, sondern nun mit zig Formalitäten verbunden ist, was wiederum bedeutet, dass ich mich darum kümmern muss und das mach ich generell äußerst ungern. Gerüchten zufolge hatte das aserbaidschanische Konsulat in Berlin keine Lust Überstunden zu schieben und für uns verrückten Fußballfans sollte es bezüglich des Visums bei Einreise eine Sondergenehmigung geben, die allerdings nie konkret bestätigt wurde aber mit dem deutschen Pass und harter Währung, sollte das wohl schon klappen.

Die Tage zogen ins Land und mittlerweile hatte Horn verkündet ebenfalls erst am Samstag den Heimweg anzutreten, sodass wir uns völlig euphorisch in ein 4* Wellness Hotel am Stadtrand einbuchten in der Hoffnung bei Thalassotherapien und Ayurwedaanwendungen unser inneres Gleichgewicht zu finden. Zuguterletzt gelang es mir aufgrund blühender Fantasie und der Gabe den Schwachsinn in meinem Kopf authentisch zu vermitteln die Urlaubstage durchzuboxen und am Abflugtag versammelte sich unsere lustige Reisetruppe, um gemeinsam per Autos zum Düsseldorfer Flughafen zu fahren, wo wir zunächst die Trommel als einziges Gepäckstück aufgaben, ehe ich zum ersten Mal einen Fuß in einen Aeroflotmaschine setzte, die durch Service und Beinfreiheit punkten konnte. Für mich als Ryan/ Wizzair Dauergast immer wieder was Besonderes im Flieger kostenlos bewirtet zu werden und trotz-

dem verfalle ich in Verhaltensmuster, die meiner Meinung nach als typisch deutsche Eigenschaften zu bewerten sind, so höre ich beim Nahrungsverzehr nicht auf meinem Magen, sondern will möglichst alles was angeboten wird verschlingen, weil ich für diese Leistungen nunmal meine Kreditkarte hab glühen lassen.

Zudem ist es mir zur Preiskompensation wichtig, der Fluggesellschaft den größtmöglichen wirtschaftlichen Schaden zuzufügen, indem ich beispielsweise eine Packung Dressing einfach nur öffne, damit sie nicht wiederverwertet werden kann. Ein besseres Beispiel für dieses Verhalten sind diese Re-Fill Anlagen in den bekannten Fast Food Ketten, die der Amerikaner als netten Service wahrnimmt und ggf. noch einen Becher wiederauffüllt , während man als Deutscher bei dieser Art des Services literweise Cola in sich reinkippt und den letzten gefüllten Becher beim Verlassen in der Mülltonne entsorgt. Diese inneren kulturellen Triebe haben mich dazu veranlasst den kostenfreien Muschelsalat komplett in mich reinzuwürgen, was keine 10 Minuten später von meinem Körper mit übelsten Magenkrämpfen quittiert wurde. Komisch, gelten Muschelsalate, die im Flugzeug angeboten werden zu den besten ihrer Zunft.

Mit besagten Magenkrämpfen verbrachten wir die zwei Stunden Umstiegszeit in der russischen Hauptstadt, um den Flughafen nach WLAN abzusuchen und nach einem glatten Erfolg unsererseits erreichte uns die Meldung, dass Slask Hooligans in Manchester gerockert haben. Geile Nummer, allein weil sich das Fußvolk auf den Straßen wohl überhaupt keinen Reim darauf bilden können, wer da jetzt den Sevilla Fans vor den Koffer kloppt. Nach 3 weiteren Flugstunden und einer weiteren schmackhaften Mahlzeit erreichten wir Baku in den frühen Morgenstunden und da unser Haufen mittlerweile auf knapp 80 Leuten angewachsen ist, planten wir ein mehrstündiges Prozedere ein, da mit Sicherheit nur ein Schmierlappen für Abwicklung des Visums zuständig ist und dieser in Ruhe noch eine weitere Runde Minesweeper auf seinem Windows 98 spielen möchte. Doch weit gefehlt, war man hier scheinbar bestens vorbereitet und schaffte es das ganze Schauspiel in 30 Minuten für 35 EUR abzuwickeln. Scheinbar alles richtig gemacht, da dubiose Internetagenturen bis zu 100 EUR für die Kacke verlangt haben, allerdings gab es auch einige Stehenbleiber wie z.B. Moppel, der wegen des nicht vorhandenem Visum am Weiterflug gehindert wurde und nach 20 Stunden Flughafenodyssee in Istanbul mit dem nächsten Flieger nachreisen durfte.

Am Flughafen fühlten wir uns wie ein riesiges Stück Weißbrot, was gerade von einer Oma mit Gehstock in einen gammeligen Ententeich geworfen wurde. Die heraneilenden Enten waren in dem Fall die Taxifahrer und etliche Leute, die sich als solche ausgeben und teilweise sogar selbstgebastelte Taxischilder auf dem Dach montiert haben, die kurz vor Abfahrt wieder entfernt wurden. Unser Taxifahrer verlangte für eine Fahrt ins Hotel 50 Manat, was knapp 50 EUR entspricht und bei den Benzinpreisen wohl für eine Fahrt bis Teheran gereicht hätte, daher gab es für uns keine Verhandlungsbasis und wir reichten ihm beim Ausstieg einen Preis, den wir für richtig empfanden inklusive eines klassischen Schulterklopfers. Der Rezeptionist war natürlich ob unserer frühen Ankunftszeit hellauf begeistert und die Aussage, dass wir erst in 5 Stunden die Zimmer beziehen können wurde fix revidiert, nachdem wir uns taktisch klug die erste Bierrunde geordert hatten. Nach wenigen Stunden Schlaf eierten wir per Taxi in die Altstadt und da wir wie oben erwähnt etwas außerhalb hausierten, konnten wir uns ein grobes Bild über die Zustände vor Ort machen, denn während hinter den Glasfassaden der Wolkenkratzer die Nutten rumgereicht werden, fristet der Otto Normal Bürger ein Leben in rudimentären Hütten und klassischen Ghettosiedlungen, dessen Straßen von Schlaglöchern geprägt sind.

In Baku selbst hat der Präsident und Vorzeige Ölauge Aliyev etliche Prachtbauten errichten lassen, um das Image der Stadt bzw. des Landes ordentlich aufzupudern. So richtig bekannt wurde Aserbaidschan oder Baku in heimischen Gefilden wohl erst als der Eurovision Song Contest dort ausgetragen wurde. Hier versuchten Demonstranten auf die Korruption und Lebensbedingungen aufmerksam zu machen, was durch massive Polizeigewalt unterbunden wurde. Immer häufiger tauchen Artikel auf, in denen von regierungskritischen Journalisten berichtet wird, die wegen Absurditäten verhaftet und zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt werden.

Es geht sogar so weit, dass nach einer Demo von Aserbaidschanern in Berlin teilweise Angehörige der Demonstranten in Baku verhaften worden sind, weil bei ihnen ganz zufällig Drogen "gefunden" wurden. Im Internet kursieren zig Geschichten, die den Leser zum massiven Kopfschütteln bewegen, aber für mich persönlich sehe ich da keinen Grund das Land zu "boykottieren", wichtig ist meiner Meinung nach nur, dass man ein Bewusstsein für diese Ungerechtigkeiten entwickelt und wenn irgendwelche bescheuerten Türme nachts in den Landesfarben leuchten, sollte man in Hinterkopf haben, dass die meisten Einheimischen die Dinger mit Sicherheit gerne in die Luft sprengen würden.

In der Altstadt geisterten bereits einige Dortmunder durch die Gegend und jeder hatte gefühlt eine andere Anreise von der es zu berichten galt. Wir ließen uns in einer Kneipe nieder, ehe wir nach obligatorischen Mobfoto am Ufer des kaspischen Meer den Treffpunkt erreichten, an dem die Busse starteten. Mit luxuriösen Shuttle Bussen chauffierte man uns an die Stadtgrenzen zu einer neuen Arena, die überhaupt nicht ins Bild des Viertels passt, aber bei Eintrittspreisen von 1,50 für ein internationales BVB Spiel im zweiten Rang unter dem Dach, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter meckern. Der Zaun wurde lückenlos beflaggt und die Polizei und das Militär verließen auf unseren Wunsch den Block. Unser Auftritt startete recht schleppend und es dauerte fast die gesamte Halbzeit, um richtig in die Gänge zu kommen.

Wie schon in Thessaloniki blickte ich außerhalb unseres Bereichs in viele emotionslose und gelangweilte Gesichter, was ich überhaupt nicht verstehen kann, da ich doch mit der Motivation nach Aserbaidschan fahre, dort im Stadion mal richtig einen abzureißen. Nach dem Pausentee änderte sich das Bild allerdings schlagartig, der BVB dominierte das Spiel und der Mob erwachte und ließ es richtig krachen. Das Europapokallied hat sogar für einen Polizeieinsatz gesorgt, weil die Leute so dermaßen ausgerastet sind, dass die anwesenden Cops gar nicht wussten, wie sie mit dieser Situation umgehen sollten. Ein Sprecher von uns hat die Beamten daraufhin ermahnt und keine zwei Minuten später sind die Jungs wieder abgezogen. Vielleicht hätten wir die Polizei damals in Essen West beim Krawallderby auch einfach bitten sollen wieder abzuhauen, aber im Nachhinein ist man bekanntlich immer schlauer. Bei ein paar melodischen Liedern sowie einigen Klassikern verging das Spiel ziemlich schnell und im Endeffekt dürfen wir uns einen ordentlichen Auftritt attestieren. Generell ist es wohl das Alleinstellungsmerkmal der deutschen Fanszene, hier mit so einer Maße aufzutauchen. PAOK reiste mit 20 Leuten, aber klar, wir sind da schon finanziell und flugtechnisch besser gestellt als die Mongos.

Für die Heimseite sollte ein Spiel gegen den Champions League Sieger von 1997 wohl als absolutes Vereinshighlight gelten und so pilgerten einige Tausend in die hässliche Spielstätte. Der Fanblock hinter dem Tor versuchte sich an einer Papptafelchoreo und ab und zu wurde es beim einzigen Lied " Qabala ... Qabala ... Qabala..." etwas lauter. Im Kaukasus ist fantechnisch einfach nicht so viel los, worauf Lars, der den Bericht im späteren Verlauf weiterführen wird sicherlich nochmal eingeht. Nach einer kurzen Blocksperre verließen wir unter lautstarken "We want Beer" Parolen ziemlich kuttig das Stadion und suchten bei Ankunft in der Innenstadt eine passende Lokalität für den 50 köpfigen durstigen Mob.

An einer Kreuzung ereignete sich die Schlüsselszene der Tour, als Kevin und Heiner den Life Club entdeckten und nach einer kurzen Stippvisite völlig euphorisch den Daumen für den Laden hoben. Eigentlich wollte ich einige Stunden Schlaf nachholen, aber was in den folgenden Stunden passierte, werden wir alle so schnell nicht vergessen, denn bis auf ein paar geile Nutten, war niemand in diesem kranken Elektroschuppen, wo sich fortan die Ereignisse überschlugen. Der wütige Mob rief zur OKF Party aus und man entledigte sich seiner Shirts und stampfte zu den Bässen wild durch die Gegend. Die Betreiber der Ultrapeinlich Internetpräsenz wären in Tränen ausgebrochen bei dem Anblick und hätten uns angefleht damit aufzuhören. In den frühen Morgenstunden fuhren wir per Taxi in unsere Unterkunft, was sich etwas verzögerte, da Krausetto zunächst den Ausgang nicht fand und kurzzeitig in der Küche sein Unwesen trieb und zudem noch einen über den Durst getrunken hat und daraus resultierend einige Zwangspausen eingelegt werden mussten.

23.10.15 14:00 Reserve League

Inter Baku Reserve - FK Ravan Baku Reserve

Inter Arena

Am nächsten Morgen fühlte sich der Großteil putzmunter, selbst mein Zimmergenosse, der bis 8:30 in der Hotelbar hockte, fand zu alten Kräften und so verabredeten wir uns um 14 Uhr gemeinsam dem wichtigen Spiel der Reservemannschaft von Inter Baku beizuwohnen. Knapp 40 weitere Dortmunder hatten ebenfalls den Spielplan der Reserve Liga studiert und auf der VIP Tribüne ließ man bei kaltem Bier den Abend Revue passieren und unterstützte die heimische Zweitvertretung, die ihre Spiele vor wenigen Zuschauern in der neuerbauten Arena (3 Tribünen) austrägt. "Wir waren in einer Disco, wir hatten einen im Tee, wir sind bei Inter Baku - der Freitag ist ok", schallte es von der Haupttribüne während der verdiente 1:0 für Inter erzielt wurde und die Tribüne in einen Torpogo verfiel. Bei allerhand Blödsinn verging die Zeit wie im Flug und unter lautstarken "Ihr werdet nie deutscher Meister" Gesängen ließen sich die Akteure nach dem Spiel von uns feiern.

Für STW, der hier in Aserbaidschen wirklich Chancen bei den Frauen hätte, da die Leute hier größtenteils tatsächlich hässlicher sind als er, ging es nach dem Kick per Taxi zum Neftchi Auswärtsspiel, etwa 30 Kilometer von Baku entfernt, ich jedoch hatte keine Lust für so einen Hafer Geld zu investieren und bevorzugte es mit den Redaktionskollegen und den Hegels in die Stadt zu gehen. Durch das Ranzviertel rund um das Stadion, was dort völlig surreal erscheint, zogen wir zur U Bahn Haltestelle und erstanden für 20 Cent eine Fahrt zum Hauptbahnhof, um dort in einem etwas gehobenen Schuppen einzukehren, wobei Lars und ich uns für den Straßen Döner für 1 EUR entschieden. Zu späterer Stunde verabschiedeten wir Kevin Lars Heiner und Moppel, die per Nachtzug nach Tiflis fuhren, den Rest der Bande verschlug es in ein uriges Lokal in der Altstadt, um den Abend gemütlich ausklingen zu lassen, jedoch sollte es am Ende ungemütlich werden, hatte doch der Wirt gehofft, dass die besoffenen Deutschen nicht mehr auf dem Schirm haben wie viel sie konsumiert wurde, aber bei 5 Trinkern einfach ca. 15 Bier mehr zu addieren ist frech und vor allem schade, da sich die Menschen dort echt sehr gastfreundlich zeigten und uns zig einheimische Spezialtäten zum Probieren auf den Tisch stellten.

Als ich gerade zeigen wollte, was mir mein großer Meister Kevin in solchen Momenten gelehrt hatte, wurde der Kellner bereits von Schraube mehrfach als Pimmelkopf beleidigt und nach kurzer Diskussion und kleinem Disput mit einem deutschsprechenden Einheimischen "du sagst die ganze Zeit Scheisse, Arschloch und Schwanz" gestalteten wir die Rechnung selbst und überreichten den Kellner einen angemessenen Betrag. Nach einem letzten Bier um 3 Uhr sollte die Tour für mich leider schon enden, da mein Flug bereits um 6:00 in Richtung Moskau abheben sollte und in der Lobby einige Interessenten unserer Gruppe bereits auf mich warteten zwecks Kostenteilung des Taxis. Mit einem weinenden Auge wurde Horn verabschiedet und die nächste Anekdote lässt nicht lange auf sich warten, da der schweigsame Taxifahrer plötzlich sein Handy zückte und ein Selfie von ihm und Westermann, einem Mitglied unserer Gruppe, zeigte. Bei den Unmengen an Taxifahrern und Leuten, die wie Taxifahrer aussehen absolut geile Situationskomik.

Die Passkontrolle wurde problemlos überwunden und auf dem Flug nach Moskau schaffte ich es den Muschelsalat nicht anzurühren. In Moskau warteten 7 Stunden Aufenthalt auf uns, was nicht zwangsläufig schlecht ist, wenn man sich jedoch nur im Transitbereich aufhalten darf, ist das ungefähr so langweilig wie ein Jojo Bericht im Dröhnbütel. Wir legten uns einfach in die Ecke und versuchten bei dem vorherrschen Hochbetrieb etwas zu schlafen, was sogar recht gut gelang. Der dreistündige Flug nach Düsseldorf war also nur noch Formsache und nach 15 stündiger Rückreise freute ich mich auf Schlag den Raab bei reichlich Junk Food im Bett. Also ich hatte echt erwartet, dass der Trip nach Baku eine besondere Tour wird, aber das Gesamtpaket hat die Erwartungen weit übertroffen. Hat richtig Spaß gemacht. So aber nun kommen wir wie versprochen zu Lars, der sich die Nacht im Zug um die Ohren geschlagen hat...

TERMINE

Mi. - 20.04.2016	20:30 Uhr	Hertha BSC - Borussia Dortmund
Fr. – 22.04.2016	19:30 Uhr	Borussia Dortmund Amateure - SG Wattenscheid
Sa. – 23.04.2016	15:30 Uhr	VfB Stuttgart – Borussia Dortmund
Di. – 26.04.2016	19:30 Uhr	Borussia Dortmund Amateure – Rot-Weiß Ahlen
Sa. – 30.04.2016	15:30 Uhr	Borussia Dortmund – VfL Wolfsburg
Sa. – 07.05.2016	15:30 Uhr	Eintracht Frankfurt – Borussia Dortmund
Sa. – 14.05.2016	15:30 Uhr	Borussia Dortmund – 1. FC Köln

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.
WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de
AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS
DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.